

No. 225. Mittwochs den 24. September 1828.

Oesterreich.

Wien, vom 17. September. — Wegen des anhaltend schlechten Wetters, welches sich zwar heute zum bessern zu neigen scheint, und des bedeutenden Austretens des Schwechat-Baches sind die Uebungen der Truppen im Lager von Traiskirchen einstweilen eingestellt, und diese Truppen theils in die umliegenden Städte, Dörfer, theils in die hiesigen Vorstädte verlegt worden.

Der Marquis von Douro, und Lord Charles Wellesley, die beiden Söhne des Herzogs von Wellington, sind vorgestern aus Schlesien hier eingetroffen.

Deutschland.

Leipzig. Die Hoffnungen des hiesigen Nahrungsstandes, dessen Sinken schon der Häuserwerth beweist, welcher dergestalt zu fallen anfängt, daß neulich das Campesche Haus für 42,000 Thaler verkauft wurde, sind in Hinsicht unsers Meßverkehrs auf den Kasseler Kongreß und dessen Folgen berechnet, durch die wir eine neue Belebung erwarten. Wie sehr der Handel gegen vormals darnieder liegt, folgt schon aus der Bekanntmachung unsers Raths, daß die reichern Bürger nicht mehr, wie bisher, in der geringe Zinsen reichenden Ersparungskasse Gelder niederlegen möchten.

Frankreich.

Paris, vom 13. Septbr. — Die Dauphine ist am 7ten d., um 3 Uhr Nachmittags, in Plombieres eingetroffen, und hat unmittelbar nach ihrer Ankunft die dortigen Bäder, das Krankenhaus, die Kirche und die öffentlichen Promenaden besucht. Nach einem kleinen Ausfluge in die Umgegend, welchen die Prinzessin theils zu Fuß, theils zu Esel machte, zogen Ihre Königl. Hoheit Sich um 6 Uhr in Ihr Zimmer zurück. Abends war die Stadt erleuchtet. Am folgenden Tage wohnte die Prinzessin einem, ihr zu Ehren von der Stadt veranstalteten, Balle bei. Am 9ten wollten Ihre Königl. Hoheit die unweit Plombieres gelegene schöne Manufactur des Barons Falatieu in Augenschein nehmen, und Sich am 10ten über Remiremont nach Epinal begeben.

Der See-Minister Herr Hyde de Neuville ist, nach Briefen aus Cherbourg, am 8ten d. M. unvermuthet daselbst angekommen und hat die dortigen Hafen-Anstalten in Augenschein genommen. Man glaubte, daß er bereits am folgenden Tage wieder nach Paris zurückkehren würde. Der Constitutionel giebt den Wunsch zu erkennen, daß der Minister auch die übrigen Häfen des Landes besichtigen möchte, um sich, was besser als alle amtlichen Berichte sey, mit eigenen Augen von dem Zustande und der Verwaltung der Hafenstädte zu überzeugen.

Aus Marseille meldet man, daß die Miethung von Kauffahrtheischiffen zur Transportirung der Lebensmittel, Munition u. dgl. nach Morea, beendigt und der größte Theil derselben bereits nach Toulon abgegangen ist. Die Verproviantirungen an Fleisch sollen von Italien aus gemacht werden. Es scheint, daß man einen Mangel an Heizungsmitteln fürchte, denn es sind viel Steinkohlen und Holz eingeschifft worden.

Ein hiesiges Blatt bemerkt, daß die Eroberung von Varna allein, den Russen noch nicht den Weg nach Konstantinopel bahnen würde. Der Fußweg längs des schwarzen Meeres von Varna bis jenseits Burgas ist so schmal, daß an mehreren Stellen nicht einmal eine Kanone durchzubringen ist. Das Gebirge erhebt sich wie eine Mauer von Granit dicht an der See. Die Kette des Balkan erstreckt sich von Westen nach Osten bis an das schwarze Meer, nimmt von da aus eine südliche Richtung, immer der Küste folgend, und umschließt das Thal von Adrianopel zu beiden Seiten,

so daß Truppen, die in Burgas von Varna aus, ankämen — was aber nicht möglich ist — immer noch das Gebirge zwischen sich und Adrianopel haben würden, das zwar hier weniger breit, aber auch weniger gangbar ist.

Es ist früher erwähnt worden, daß zwei Jesuiten, welche auf Jersey ein Collegium stiften wollten, nach einer Zurückweisung von Seiten des dortigen Baillifs, sich nach Guernsey gewendet, daß aber mehrere der dortigen Einwohner gegen die Niederlassung der Jesuiten auf der Insel gleichfalls protestirt und sich zu diesem Behufe an die Britische Regierung gewendet hätten. Der Constitutionnel will nunmehr wissen, daß die Antwort der Regierung bereits erfolgt und dahin ausgefallen sey, daß es den Französischen Jesuiten zwar erlaubt seyn solle, sich als Privatleute auf den Britischen Inseln niederzulassen, daß aber jedwede geistliche Stiftung ihnen strenge untersagt sey.

Spanien.

Madrit, vom 4. September. — Es wurde in diesen Tagen von einer Expedition von 3000 Mann gesprochen, welche unter dem Befehl des General Doriga nach der Havannah gehen soll, um den früher Spanisch gewesenen Theil von St. Domingo zu besetzen, welchen der Präsident Boyer unter gewissen Bedingungen abtreten werde. Dieses Gerücht ist aber ganz unwahrscheinlich, denn kein Land und am wenigsten Haiti wird Fremde auf Kosten seiner Freiheit und Unabhängigkeit aufnehmen. Das Haupt der neuen Verschwörung, die an den Grenzen von Valencia und Catalonien entdeckt worden ist, war ein K. Lieutenant Namens Borras. Die Theilnehmer sind entflohen und haben sich dann wieder in kleinen Haufen vereinigt. Wahrscheinlich haben sie, wie die Aufrührer in Catalonien, den Zweck, die Provinzen zu verwüsten. Der General Espanna, welcher neulich an die Regierung berichtete, daß die Ruhe in seiner Provinz hergestellt sey, war vor Kurzem nichts destoweniger in Gefahr, von den Aufrührern gefangen zu werden, die ihn zwei Stunden weit mit verhängtem Zügel verfolgten, und er verdankte seine Rettung nur der Kraft und Schnelligkeit seines Pferdes. In Folge des heftigen Rittes soll er einen Blutsturz bekommen haben.

In Barcelona nehmen die Verhaftungen zu. Am 23sten v. M. hat man 7 Italiener und Franzosen als Freimaurer eingezogen. Am 2ten hatten mehrere junge Leute aus achtbaren Familien dasselbe Schicksal. Mittlerweile arbeitet die Junta in Calaf an einem Plan zur Aufwiegelung der ganzen Provinz. Sie steht in lebhaftem Briefwechsel mit dem nach Avignon geflüchteten Pater Viados, ehemaligem Mitgliede der Junta von Manresa; sämmtliche in Frankreich befindliche Agraviados sind aufgefordert worden, zurückzukehren und die Waffen zu ergreifen; dem Augustin Saperes (el Carajol) sind dieserhalb bestimmte Vorschläge gemacht, doch scheint er noch nicht entschlossen. Gestern ist in Perpignan Don Jose de Ramon, der unter el Royo's Schaar in Aragon gedient hat, angekommen und heute nach dem Thal von Andorre abgegangen, um zu Capo Blanco's Banden zu stoßen. Diese waren am 4ten auf den Bergen am rechten Ufer des Tech sichtbar geworden. In Girona hieß es, es befänden sich Carlisten in der Stadt; man nannte sogar Misas. Die Besatzung stand die ganze Nacht unter den Waffen: am folgenden Morgen ward der Abgang der Post um anderthalb Stunden verzögert, und die Stadtthore wurden mit solchen Vorsichtsmaaßregeln geöffnet, als schwärmten Feinde um den Ort. Vermuthlich wird die Partei bald mit fliegenden Fahnen ins Feld rücken.

Portugal.

Lissabon, vom 2. September. — Dom Miguel hat, dem Vernehmen nach, außerordentliche Couriere an mehrere Europäische Höfe mit eigenhändigen Schreiben abgesandt, deren Inhalt ohngefähr folgendermaaßen angegeben wird: Nach seiner Ankunft in Portugal habe er die Absicht gehabt, den Instruktionen seines Bruders D. Pedro gemäß zu regieren, jedoch den Wünschen des Portugiesischen Volkes nicht widerstehen können, das ihn von allen Seiten zum Könige ausgerufen habe. Um jedoch einen solchen Titel nicht zu usurpiren, habe er die drei Stände zusammenberufen, um in Gemäßheit der Grundgesetze des Königreichs zu entscheiden, ob seine Rechte gegründet seyen. Auf deren bejahende und einmüthige Entscheidung, habe er sich genöthigt gesehen, die ihm wider seinen Willen angebotene Krone anzunehmen. Der zu Oporto durch einige Militairs bewirkte Aufstand, habe übrigens seine durch die Cortes-Beschlüsse ihm ertheilten Rechte, die er den Europäischen Monarchen bei verschiedenen Gelegenheiten auseinandergesetzt, nur noch verstärkt; er hoffe daher, die Monarchen würden sein Benehmen billigen, indem es nicht von ihm abgehangen habe, sich den Wünschen der Nation zu entziehen. — Dieses Schreiben soll zu Madrit abgefaßt seyn.

Englische Blätter geben folgende Nachrichten aus Lissabon bis zum 30. August: Die Hofzeitung vom 25. August enthält den in den englischen Zeitungen erschienenen, von 41 Portugiesen und Brasilianern an den Viscount Itabayana, in Betreff des Fehlschlagens ihrer Expedition nach Porto gerichteten Brief. Dasselbe Blatt vom 27sten giebt eine offizielle Mittheilung, worin Dom Miguel die Truppen lobt, „welche den Ruhm gehabt hätten, die gegen die gesetzliche Autorität empörte Partei zu vernichten," und worin er einigen Belohnungen ertheilt. In der Hofzeitung vom 29sten findet sich ein langer Hirtenbrief des Bischofs von Viseu an die Gläubigen seines Sprengels „über die glückliche Rückkehr des rechtmäßigen Thronerben nach Portugal." — Zu Porto dauern die Ver-

haftungen wegen der letzten Rebellion immer fort. Aus Villa-Real sind 17, aus Coimbra 29 Gefangene an einem Tage eingebracht worden. Zu Braga ist am 24sten die Maroccanische Brigg El Nabel Hahed mit dem Admiral Abderrhaman Bretel eingelaufen.

England.

London, vom 12. September. — Der König ist unwohl gewesen und Sir H. Halford deswegen nach Windsor beordert worden. Das Uebelbefinden Sr. Majestät war indeß nur vorübergehend und der König wird in einigen Tagen seine gewohnten Ausflüge wieder beginnen können. Der Krampfzufall des Herzogs von Clarence soll bedeutender gewesen seyn, als man es Anfangs dachte, indeß befand er sich am 10ten bereits besser.

Das Gerücht war hier allgemein verbreitet, daß Lord Heytesbury sich nach Konstantinopel begeben werde, um im Namen Großbritanniens nochmals aufs dringendste Nachgiebigkeit anzuempfehlen. Gewiß ist es, daß vor wenig Tagen beträchtliche Kredite für diesen Diplomaten auf Konstantinopel von hiesigen Häusern eröffnet worden sind. Unser Kabinet läßt kein Mittel unversucht, den Frieden unter den europäischen Mächten aufrecht zu erhalten, und so nachdrücklich, selbst drohend, die Sprache auch seyn mag, welche die Diplomatie jetzt führt, so ist man hier doch zuversichtlich überzeugt, daß das Ungewitter am politischen Horizonte ruhig vorüberziehen, und es zu keinem Ausbruche kommen werde.

Lord Anglesea ist von Carlingford nach Dublin zurückgekehrt, befindet sich aber, wahrscheinlich in Folge der Reise, unwohl.

In der nächsten Woche wird in der Grafschaft Kent eine Versammlung stattfinden, um über die Mittel zu berathschlagen, wodurch die Bewohner jener Grafschaft „ihre Anhänglichkeit an die Verfassung und ihren Entschluß, die Grundsätze aufrecht zu halten, welche das Haus Braunscheig auf den Britischen Thron geführt haben,“ aussprechen könnten.

Man befürchtet eine bedeutende Verminderung in der Einnahme des laufenden Quartals, ist aber über dieselbe noch in völliger Ungewißheit. In den Zoll-Einkünften ist in Vergleich mit dem correspondirenden Quartal des vorigen Jahres bis jetzt ein Mangel von 310,000 Pfd., in den Stempel-Gebühren eine Verminderung von 50,000 Pfd. eingetreten, dagegen haben sich die Accise-Einkünfte um 335,000 Pfund vermehrt.

Die Kaufleute, welche mit den vereinigten Staaten in Handelsverbindungen stehen, bestärken sich immer mehr in der Meinung, daß der Tarif unsern Manufactur-Inhabern nicht so gefährlich seyn werde, als man Anfangs glaubte. Sie sagen, der Absatz unserer Güter werde sich allemal nach der Ausdehnung der Verschiffungen ihres Ueberschusses an Producten richten; und da der Absatz der feinern Waaren sich mit der Vergrößerung des Reichthums jenes Volkes vermehrt habe, so würden die feinen Waaren statt der groben Fabricate, mit welchen bis jetzt der Markt versehen wurde, ausgeführt werden. Wenn diese Ansicht richtig ist, so wird der Tarif eher dazu dienen, den Absatz unserer Güter zu vermehren, als den wirklichen Betrag der Waaren, welche Amerika bis jetzt von uns zu empfangen gewohnt war, zu verringern.

Privat-Briefe aus Carthagena melden, daß Santander um einen Paß nach Europa gebeten habe, welches Verlangen jedoch nicht erfüllt worden sey.

Die Times widerruft jetzt ihre frühere Angabe, daß es die Absicht der portugiesischen Flüchtlinge sey, nach Brasilien zu gehen. Nur diejenigen derselben, deren Vaterland Brasilien ist, werden, dem angeführten Journal zufolge, sich dorthin begeben.

Dasselbe Blatt stellt mehrere Muthmaaßungen in Bezug auf Lord Strangford's Mission nach Madeira und Brasilien auf. Vielleicht, sagt es, sey er bestimmt, den Befehlshaber des Blokade-Geschwaders jener Insel zu überreden, daß er die Blokade für englische Fahrzeuge aufhebe, oder daß er seine Schiffe dem Don Pedro übergebe.

Die Barke Aurora ist mit 304 Portugiesen aus Corunna zu Falmouth angelangt. Ihr folgten noch 5 andere Fahrzeuge mit Portugiesischen Flüchtlingen. Sie sollten sämmtlich nach Plymouth gehen, wo ein General-Depot etablirt wird.

Den Portugiesischen Flüchtlingen zu Plymouth werden täglich Rationen ausgetheilt und die Offiziere sowohl als Privatleute haben von den Gesandtschaften von Portugal und Brasilien die Besoldung für einen Monat im Voraus erhalten. Zu Plymouth befinden sich jetzt 1000 Portugiesen; da aber auch die in andern Englischen Häfen angekommenen sich nach jenem Orte begeben werden, so wird sich ihre Zahl daselbst bald bedeutend vermehren. Viele von ihnen haben ihre Kleider verkauft, um Geld zum Unterhalte in Gallicien und zur Ueberfahrt nach England zu erhalten. Die Spanischen Behörden haben vergebens alles Mögliche aufgeboten, sie zur Rückkehr nach Portugal zu bewegen.

Die zur Blokade nach Madeira geschickten und unverrichteter Sache nach Lissabon zurückgekehrten Schiffe, sind der zur Unterwerfung jener Insel abgesendeten Flotte nicht begegnet.

Die Bewohner von Madeira scheinen Brander zu haben; auch wollen die Anhänger Don Pedro's aus England Dampfschiffe kommen lassen, um jedes Fahrzeug in den Grund zu bohren, das etwa Mannschaft auszusetzen versuchen möchte. Die kleine portugiesische Brigg „der dreizehnte May“, welche neulich auf

der Höhe der Insel sichtbar ward, hat keine Verbindung mit derselben erhalten können.

Nach den neuesten Nachrichten aus Lissabon (in der Times) zeigen sich in der Nähe jener Stadt noch immer bewaffnete Banden, welche man für zersprengte constitutionelle Freiwillige hält. Ein Theil derselben erschien neulich in der Nähe von Porto unter dem Befehle eines Mannes, der von seinen Untergebenen Sergeant genannt wurde; jedoch hatte keiner eine militairische Uniform.

In der Morning-Chronicle findet sich ein weitläuftiger Artikel über den Neubau des Windsor-Schlosses. Das Schloß, heißt es darin, trägt das Gepräge des Zeitgeistes und des Volkes, mit welchem vereint es in der spätern Geschichte unseres Landes dastehen wird. Alles, was seit Kurzem für dies Gebäude gethan worden ist, zeichnet sich durch einen würdigen und soliden Styl aus. Das Ganze überrascht durch seine Größe, und das Einzelne ist tüchtig und ausgearbeitet. Das Windsor-Schloß ist eine Schöpfung der Wissenschaft, und spricht zugleich für die Einsicht des Erbauers und für die Hülfsquellen eines großen Volkes.

Auf der von Bristol nach Sierra-Leona gehenden Brigg Thetis zettelten 4 Matrosen, Portugiesen, eine Meuterei an. Sie verwundeten viele von der Mannschaft und steckten zuletzt das Fahrzeug in Brand, worauf sie sich in einem Boote entfernten. Der Kapitain Baylie mußte mit seinen Leuten ebenfalls in ein Boot springen und sich — ohne Nahrungsmittel und frisches Wasser — der Vorsehung überlassen. Nach mehreren Tagen fand ihn die Brigg Cognic, welche ihn aufnahm und nach Baltimore brachte.

Der Gartenbau-Verein der Grafschaft York hielt neulich eine Versammlung, bei welcher Preise für die besten Gartengewächse ausgetheilt wurden.

Die Eisenbahn von Manchester und Liverpool schreitet mit großer Schnelligkeit vor, und wird binnen weniger als zwei Jahren fertig seyn. Die Straße geht vermöge eines Tunnels unter der Stadt Liverpool durch, und ist in der Länge von 2248 Yards durch einen Felsen gehauen. Sie erhebt sich unter der Erde allmählig so hoch, daß man, wenn man wieder an das Tageslicht kömmt, auf die Stadt herunterblickt.

Es giebt jetzt 80 Gesellschaften für Kanäle in England, welche für ihre Unternehmungen 30 Mill. Pfd. ausgegeben haben.

Außer dem Schrecken, der Vorstellung des Blaubart auf Astleys Theater durch die Ungeberdigkeit des Elephanten, den man von Herrn Croß geliehen entstand, wurden die Zuschauer noch auf eine andere Art von demselben regalirt. Man hatte ihm nämlich, zur Belohnung seines guten Betragens auf der Bühne (denn er wurde erst im Circus, oder dem Parterre, selbst unruhig) einige Flaschen Porter zu trinken gegeben, deren Inhalt er jedoch im Rüssel behalten hatte und nun auf die Zuschauer sprützte, so daß alle Damenhüte, Hauben, weiße und schwarze Herrenhüte, vollkommen eingeweicht wurden.

Ein mit Auswanderern besetztes Schiff ist auf dem Wege nach Amerika untergegangen, wobei 17 Menschen ums Leben kamen. Die Uebrigen hat das Schiff Tyne aufgenommen.

Man hat bei Nachgrabung der Ruinen der Kathedrale von Elgin in Schottland einen Sarg entdeckt, welchen man mit vieler Bestimmtheit für den des Königs Duncan, den Macbeth erschlug, hielt.

Die Dublin-Evening-Mail meldet, daß ein dreizehnjähriger Knabe, Namens James Graham, in Mountcharles (Irland) die Quadratur des Kreises entdeckt habe, und daß von mehreren gelehrten Männern seine Lösung dieser schwierigen Aufgabe für richtig befunden worden sey.

Bei seiner neulichen Luftfahrt von Canterbury aus, konnte Hr. Green, da der Himmel heiter war, ganz Kent und Sussex überblicken und mehrere Meilen nach Frankreich hineinsehen. Nach Ablauf von 5 Viertelstunden ließ er etwas Gas ausströmen, konnte aber, da er unterdessen in eine Schicht dicker Wolken gekommen war, nicht wohl unterscheiden, wo er sich befand, und wäre, da er dem Ocean sehr nahe war, mit dem Ball beinahe in denselben hinabgestürzt. Er mußte deswegen seinen Herabflug beschleunigen und kam so glücklich auf eine Wiese in der Nähe von Bonington herunter. In Dover hat man eine Subscription eröffnet, um Hrn. Green in den Stand zu setzen, etwas zu unternehmen, worauf er lange gedacht hat, eine Fahrt über den Kanal. Vor 43 Jahren wurde sie von Lunardi und Jeffrey wirklich gemacht: mehrere neuere Versuche sind indeß gescheitert und haben ihren Urhebern bisher Verderben gebracht.

Niederlande.

Utrecht, vom 9. September. — Se. Maj. der König wird morgen das Schloß Loo verlassen, um nach dem Haag zu gehen, und durch unsere Stadt kommen.

Aus dem Lager von Zeist wird unterm 8ten d. M. gemeldet: Se. K. H. der Prinz Friedrich, commandirender General der hier versammelten Truppen, ist heute Morgen um 11 Uhr hier angekommen, und wurde auf dem rechten Flügel von dem General-Lieutenant Cort-Heiligers und dem General-Major Baron van der Capellen mit ihrem Generalstabe empfangen. Der Prinz ritt hierauf die Front des Lagers entlang, und zog sich in sein Zelt zurück, nachdem Se. K. H. auch das Centrum und den linken Flügel besichtigt hatte. Um 1 Uhr traten die Truppen wieder zu den gewöhnlichen Uebungen unter die Waffen, worauf der Prinz um 3 Uhr Sich nach Soetsdyk zurück begab.

Morgen werden 12 Schwadronen, welche eine Cavallerie-Division bilden, im Lager vor Sr. K. Hoheit dem Prinzen Friedrich die Revüe passiren. Nächsten Sonntag wird zum ersten Mal öffentlicher Gottesdienst im Lager gehalten werden.

Polen.

Warschau, vom 13. Sept. — Nachdem in den letzten Tagen sehr schöne große Manövres ausgeführt worden, ist das Lager bei unserer Stadt wie gewöhnlich heute aufgehoben, und die gesammte Armee nach ihren alten Standquartieren zurückmarschirt.

Der Prinz Leopold von Coburg wird unverzüglich hier erwartet.

Auch hier sind die Getreide-Preise gestiegen. Doch sind die Vorräthe im Königreich Polen selbst nicht bedeutend genug, um auf Ausfuhr rechnen zu können. In Litthauen und Volhynien dagegen befinden sich große Vorräthe.

Türkei und Griechenland.

Konstantinopel, vom 25sten August. — Am 20sten d. ist der Großwessier Mehemed Selim Pascha an der Spitze von 10,000 Mann nach Adrianopel aufgebrochen; ein Bostanschi wurde nach Schumla geschickt, um Hussein Pascha davon Kunde zu bringen, und ihm anzuzeigen, daß der Großherr selbst sich zum nahen Aufbruche anschicke. Wirklich werden Anstalten getroffen, welche die Absicht des Sultans beweisen, die Hauptstadt zu verlassen, sobald der Feind das Balkangebirge passirt haben sollte. Täglich treffen hier frische Truppen ein, die unverzüglich zur Armee abgehen, und die durch die ihnen publizirten günstigen Kriegsnachrichten sehr begeistert werden. Die türkischen Bulletins, die jetzt regelmäßig erscheinen, lassen die Russen überall große Verluste erleiden. So sagt eins, daß am 9ten die Russen bei Varna einen Angriff gewagt hätten, aber durch den Kapudan Pascha aufs Haupt geschlagen worden wären, daß Ibrahim Pascha zwischen Basardschik und Jeni Bazar eine russische Wagenburg überfallen, die Bedeckung niedergemacht, und sich des ganzen Transports bemächtigt habe; daß endlich die Russen von Eski-Stambul aus bei Schumla ein Corps vorpoussirt hätten, um Hussein Pascha in den Rücken zu nehmen, daß dieser Hali Pascha abgeschickt habe, um die Russen hieran zu hindern, und daß es diesem gelungen, die Russen mit großem Verluste zum Rückzuge zu zwingen. So übertrieben auch diese türkischen Kriegsberichte seyn mögen, so muß es doch bis jetzt den Russen nicht gelungen seyn, über die Türken Vortheile zu erringen, da wir hier erfahren, daß der Kaiser von Rußland in Odessa angekommen ist, was in einem Augenblicke, wo man entscheidenden Ereignissen entgegen sieht, sonderbar erscheinen muß. Dem Hussein Pascha vorzüglich schreibt es der Großsultan zu, daß die Kriegsoperationen bis jetzt so glücklich geleitet worden, und ein Hausoffizier hat ihm einen Ehrensäbel und andere Geschenke überbracht. Ueberhaupt bezeugt sich der Sultan sehr gnädig, und ruft fast alle im Exile befindlichen Personen zurück; auch hat er die größte Milde gegen die Gefangenen empfohlen. Die Angelegenheiten in Bosnien, die im jetzigen Augenblicke der Pforte nur unangenehm sind, haben den Großsultan bestimmt, Abdurahman Pascha von der Stelle eines Statthalters von Bosnien abzurufen, und Emin Vasid Pascha zu seinem Nachfolger zu ernennen. (Allg. Ztg.)

Die Nachrichten vom Kriegsschauplatze lassen, in Hinsicht des Erfolgs des bisherigen defensiven Systemes der Pforte, wenig zu wünschen übrig. Hussein Bey hat sich durch seine Leitung der bisherigen Operationen die Gunst des Sultans im höchsten Grade erworben. Selbiger hat ihm die kostbarsten Geschenke, von einem gnädigen Handschreiben begleitet, durch einen Kammerherrn nach Schumla zugeschickt, von wo die Nachrichten bis zum 15. August reichen, und eine Niederla e des Generals Rüdiger bei Eski-Stambul melden. Aus Varna kam am 14ten August ein von dem Kapudan Pascha abgefertigter Courier hier an, welcher die für die Türken erfreuliche Nachricht brachte, daß alle wiederholten Stürme der Russen mit großem Verluste für sie abgeschlagen worden seyen. Von Silistria lauten die Nachrichten eben so tröstlich, und der Pascha von Widdin bereitete sich zu einer Offensiv-Operation in die kleine Wallachei. — Seit einigen Tagen trafen viele exilirte Janitscharen, welche den Krieg mitzumachen begehrten, hier ein, allein man entdeckte bald, daß sie eine Verschwörung gegen den jetzigen Zustand der Dinge beabsichtigten. Der Sultan befahl sogleich die Hinrichtung mehrerer, und durch diese Strenge wurde das Komplott vereitelt. Indessen war die Besorgniß im ersten Augenblick so groß, daß der Abmarsch des Großwessiers nach Adrianope. um einige Tage verzögert wurde. Am 20sten brach derselbe jedoch endlich nach Daud Pascha, wo sich sein Lager schon seit dem 9ten befand, und vorgestern von dort nach Adrianopel auf. Der Zug der ihn begleitenden Truppen dauerte drei Stunden, allein die Fahne des Propheten wurde noch nicht zum Vorschein gebracht. Die am 9ten ausgezogenen Truppen waren dem Wessier bereits nach Adrianopel vorausgegangen. Die Hauptstadt genießt auch seitdem der tiefsten Ruhe.

Jassy, vom 30sten August. — Nach Aussagen und Erzählungen mehrerer aus der Gegend von Schumla hier angelangter Reisenden, soll vor ungefähr zehn Tagen das Corps des Generals Rüdiger in besagter Gegend bei Eski-Stambul einige Nachtheile erlitten haben, indem nemlich dieses Corps, welches die Position von Schumla zu umgehen die Absich-

hatte, um die Communikation der Türken mit Adrianopel, über Karnabat, abzuschneiden, von einer im Walde im Hinterhalte postirten türkischen Truppen-Abtheilung überfallen, und mit Verlust von 500 Todten und einer Kanone, zum Rückzuge genöthiget worden sey. General Iwanoff soll in dieser Affaire verwundet worden seyn. Von Silistria aus sollen im Laufe der letzten Tage ebenfalls mehrere heftige Ausfälle gethan, und den russischen Belagerungstruppen Verluste zugefügt worden seyn. Ein Gleiches soll vor Giurgewo statt gefunden haben; den empfindlichsten Schaden aber haben die Russen durch einen am 18. d. M. von Kalefat unternommenen Ausfall der Besatzung von Widdin erlitten, weil sie bei diesem Ausfalle, der mit ungeheurer Uebermacht bewerkstelligt wurde, alle in dem dortigen russischen Lager aufgehäuften Vorräthe, unter andern auch über 5000 Stück gemästete Ochsen, die von den Türken weggetrieben wurden, verloren haben. Sobald General Geismar, der in der dortigen Gegend kommandirt, Verstärkungen an sich gezogen hatte, begaben sich die Türken, ungeachtet sie dem Feinde an Zahl noch immer weit überlegen waren, in ihre Verschanzungen und nach Widdin zurück. — So eben verlautet aus Odessa vom 27. d. M., daß bei einem der letzten Ausfälle der Türken aus Varna der Oberbefehlshaber des dortigen Belagerungscorps, Fürst Menzikoff, durch eine Kanonenkugel tödtlich verwundet worden sey, und daß Seine Maj. der Kaiser auf die Nachricht von diesem Unfalle, sogleich dem Grafen Woronzoff, Generalgouverneur von Neurußland Befehl ertheilt habe, das Commando vor Varna zu übernehmen, wohin gedachter General bereits zur See abgegangen ist. — Seit dem 26sten d. M. sind durch Jassy keine neuen Truppen mehr marschirt; doch hat die moldauische Regierung bereits die Anzeige erhalten, daß am 2ten künftigen Monats wieder 22 Infanterie-Regimenter durchpassiren werden. Die zu Bottuschan angelangten Truppendivisionen haben durch Estafette eine neue Marschroute erhalten, um eilends auf dem kürzesten Wege über Girlan, Tirgafirmos, Roman und Bakon in die Gegend von Silistria zu rücken. Diese beiden Divisionen werden von den Generalen Budberg u. Daschtoff, denen die Brigadegenerale Glasenap und Scholdan untergeordnet sind, befehligt. (Allg. Ztg.)

Der Courier de Smyrne meldet aus Smyrna vom 9ten und 16. August: Am 7ten d. M. sind 1000 Mann von dem Regimente regulairer Truppen, welches hier in Garnison steht, nach Konstantinopel aufgebrochen.

Dasselbe Blatt vom 16. August entwirft folgende Schilderung der verschiedenen Völkerschaften der europäischen Türkei: „Unter den Vertheidigern der Pforte stehen die Albaneser und die Bosnier in der ersten Reihe. Die ersteren stammen von jenen Illyriern ab, welche nach einander die Macedonier, Römer und die Barbaren des Nordens zurücktrieben; die letzteren sind in den aufeinander folgenden Kriegen abgehärtet worden, welche zwischen Deutschland, Venedig und der Türkei geführt wurden, und deren Schauplatz lange Zeit Bosnien war. Mehr als einmal waren die Albaneser der Pforte selbst furchtbar, früher unter Skanderberg und in unsern Tagen unter Ali, dem Pascha von Janina. Die Bosnier verbinden mit gleicher Tapferkeit mehr Treue gegen ihren Oberherren, und sind jedesmal zu seiner Hülfe geeilt, wenn er sie rief. In Bosnien wie in Albanien ist jeder Mann Soldat, beide Provinzen können 200,000 Streiter stellen. Die kriegerischen Sitten, die sie in ihren rauhen Gebirgen annehmen, und die Freiheit, deren sie unter einer erblichen Feudal-Herrschaft genießen, machen diese stolzen und muthigen Männer zu den besten Soldaten der Türkei. Servien besteht fast ganz aus Christen vom griechischen Cultus. Die Bewohner dieses Landes besitzen seit dem Aufstande von Czerny Georg das Privilegium einer eigenen Verwaltung, und haben eine Municipal-Organisation, derjenigen ähnlich, welche auf den Inseln Hydra und Ipsara vor der griechischen Revolution bestand.

Die fruchtbare Bulgarei wird von tüchtigen und arbeitsamen Menschen bewohnt. Zwischen der Donau und dem Hämus gelegen, und durch die Festungen Widdin, Silistria und Rustschuck vertheidigt, ist sie in allen Kriegen der Russen gegen die Türken der Schauplatz der blutigsten Kämpfe gewesen. — In Rumelien und Thracien, wo die türkische Regierung einen unmittelbareren Einfluß übt, wird sie alle Mittel anwenden, welche ihr zu Gebote stehen, wenn sie ihre Völker begeistern will, und kein waffenfähiger Mann wird zu Hause bleiben. — Macedonien und Thracien haben bereits einen bedeutenden Kontingent gestellt, und neue Aushebungen werden dort fortwährend gemacht. Auch hier erzeugt der rauhe, gebirgige Boden und die politische Stellung kriegerische und unabhängige Menschen. Die 3 Millionen Muselmänner, welche ein Drittheil der Bevölkerung der europ. Türkei ausmachen, stellen 500,000 Streiter.

Dem obgenannten Blatte zufolge hätte die Verpachtung der Zehnten und andern Abgaben in Morea vom März 1828 bis März 1829 über 200,000 Talaris eingetragen. Der Zoll von Navarin unter andern soll für 11,000 Piaster verpachtet worden seyn.

Alexandria, vom 8. August. — Am 30. v. M. ist ein Abgesandter des Großherrn hier eingetroffen, wie man vernimmt, um Geld-Unterstützung zu verlangen. Der Pascha scheint seit der Unterredung mit demselben sehr verstimmt zu seyn. — Am 1sten d. erhielt der Russische Consul Befehl, sein Wappen und Flagge herunterzunehmen, was auch sogleich geschah. — Es fehlt an Menschen für den Ackerbau, weil alle 15 bis 60jährigen bewaffnet sind.

Entgegnung

auf die in No. 211 — 13 der Breslauer Zeitung (Red. von K. Schall) unter der Ueberschrift »Hear him! hear him!« befindliche Beurtheilung meines in No. 193 dieser Zeitung mit „Staatswirthschaftliches" überschriebenen Aufsatzes.

(Beschluß.) Recensent stellt folgende Behauptung auf: „Wenn unsere Regierung die Einfuhr der engl. Manufacturwaaren verbietet, weil England unsere Manufacturwaaren oder unser Getreide nicht einläßt, so leidet es keinen Zweifel, daß unserm Lande durch die letztere Maaßregel von England Schaden zugefügt wird, wenn es ohne dieselbe seine Producte in England absetzen könnte. Allein dieser Schaden wird durch das Gegenverbot nicht vermindert, sondern nur vermehrt. Denn indem wir Englands Waaren einzuführen verbieten, vernichten wir zugleich diejenigen Productionen in unserm Lande, welche in demselben zur Bezahlung des Werthes der eingeführten englischen Producte hervorgebracht wurden, es sey nun, daß wir diese an England selbst abgeben, oder das baare Geld dafür von andern Ländern eintauschen, um solches an die Engländer zu bezahlen." Zuvörderst ersuche ich Recensenten, diejenigen unserer Productionen namentlich aufführen zu wollen, welche durch das betreffende Verbot vernichtet werden würden, und die also auch während der Continentalsperre schon einmal vernichtet worden sind. Es ist ein ganz bequemes Ding um allgemeine Ausdrücke, wenn man unfähig ist, sich spezieller zu bedienen. So viel ich mich zu erinnern vermag, haben sich während der Continentalsperre die meisten inländischen Productionen und Fabrikationen gehoben, und es war damals, trotz des anderweitigen harten Drucks, das Klagen bei Weitem nicht so arg und allgemein, wie in den jüngst verflossenen Jahren. Der Recensent fährt fort: „Sagt man, daß unser Volk eben dadurch veranlaßt werden solle, diese Producte selber zu machen, so ist dagegen zu erwägen, daß die Uebergänge der Capitale und Arbeiten von einem alten Gewerbe zu einem neuen, welche nöthig sind, um eine solche Veränderung in den Gewerben hervorzubringen, schon eine höchst schädliche Zerstörung in den Gewerben selbst hervorbringen und viel Capital vernichten, und daß doch der Nation allemal diese eigenen Producte (meynt Recensent die baumwollenen oder die Stahl-Waaren?) theurer zu stehen kommen werden, als die aus England bezogenen." Auch hier wolle Recensent gefälligst diejenigen Gewerbe namentlich anführen, die bei uns aufhören würden und zu neuen übergehen müßten. Solche Schwierigkeiten existiren manchmal nur in der Einbildung, und bei der Ausführung macht sich Vieles weit leichter und besser wie man glaubte. Im Verfolg dieser Declamation des Recensenten wird man auch finden, daß er selbst diese Hindernisse und Schwierigkeiten aufs Leichteste zu beseitigen weiß (obschon er sich hierdurch selbst widerspricht und große Inconsequenz verräth), denn er sagt weiter unten: „Die Leidenden müssen sich dann selbst helfen, so gut sie können (wie human!) Stehen ihnen nun alle Gewerbe und alle Beschäftigungen offen und frei, so wird ihre Industrie und ihr Scharfsinn durch die Noth gestachelt, sie werden die Mittel, wodurch sie ihre Unfälle abwenden oder mildern können, gewiß am Ersten ausfindig machen (wie z. B. die schles. Gebirgs-Leinenweber, nicht wahr?) — und die Gewerbe werden sich durch das eigene Nachdenken der Gewerbtreibenden am Schnellsten wieder so einrichten und modificiren, daß daraus für das Ganze ein geringes Uebel zurückbleibt." Hätte doch Recensent lieber diejenigen Productionen, Fabrikationen und Gewerbe namentlich aufgeführt, welche zu solchem Schaden und Nachtheil kommen würden, vielleicht würden ihn dann die Betheiligten selbst beruhigen.

Recensent mag auch nicht wenig erkünstelte Bedürfnisse haben, denn er jammert, daß wir durch ein Verbot engl. Waaren viele Genüsse würden entbehren oder doch theurer bezahlen müssen. Wolle sich Recensent dieserhalb keinem zu großen Kummer hingeben, der deutsche Erfindungsgeist ist auch noch rege und wird Sorge tragen, daß es hinsichtlich der Genüsse auszuhalten seyn wird. Bedenke doch Recensent, daß während der Continentalsperre dennoch Kaffee getrunken und Zucker consumirt wurde; daß die vielen Kaffee- und andere Surrogate jener Sperre ihre Geburt verdanken, und also die inländischen Productionen sich mehrten und hoben. Gegenwärtig aber blieben ja Preußen noch Wege genug offen, auf welchen es aus andern Ländern und Erdtheilen die ihm fehlenden Bedürfnisse beziehen könnte, vornämlich aus Südamerika. Die Klage über zu hohe Preise unserer Erzeugnisse ist völlig ungegründet, denn es muß leider Alles nur gar zu wohlfeil verschleudert werden, und dieses Streben der Käufer und der Consumenten nach äußerster, ich möchte sagen, nach unnatürlicher Wohlfeilheit, ist eine Hauptursache des Verfalls unserer inländischen Fabriken und Gewerbe. Das Sinken des Werths und der Preise der Waaren und die zunehmende Verschlechterung der letztern, scheinen gleichen Schritt zu halten, und verhalten sich wohl auch wie Ursache und Wirkung. Je geringern Verdienst z. B. die schles. Weber bei ihrer Arbeit haben, desto weniger Sorgfalt und Mühe werden sie auf ihr Fabrikat verwenden, und da sie das Materiale (z. B. das Garn) theuer bezahlen müssen, so werden sie auch eben nicht zu streng und eigensinnig bei dessen Auswahl verfahren. Wie dies nun weiter wirkt, wird sich Jeder selbst erklären können, und so ist das bei jedem andern Gewerbe der nämliche Fall. Die Fabrikanten und Gewerbtreibenden unsers Staats wollen nicht das preußische, sondern das wohlfeilere russische und polnische Getreide consumiren; dagegen die Producenten auch nicht die preußischen und deutschen, sondern die wohlfeilern englischen und französischen Fabrikate und Waaren kaufen wollen. Die reinen Consumenten wollen weder preuß. Natur- noch dergleichen Gewerbserzeugnisse kaufen und verbrauchen, sondern am liebsten lauter ausländische, die wohlfeiler sind. Kann bei einem solchen höchst eigennützigen, unpatriotischen und verderblichen Streben, welches gerade das Gegentheil eines nothwendigen und nützlichen Zusammenwirkens und des den Kreislauf bedingenden Lebens bezweckt, die Wohlfahrt des Ganzen, des Staatskörpers, gedeihen? Das Verbot der englischen Waaren, oder wenigstens eine weit höhere Besteurung derselben, erscheint durchaus nothwendig, und kann nur in jedem Betracht höchst wohlthätig für unser Land werden, denn so lange die Zollsätze so niedrig stehen, daß die spottwohlfeilen englischen Waaren doch noch mit Gewinn in unserm Staate verkauft werden, so lange genießt die inländische Industrie noch keinen Schutz, keine Unterstützung und keine Aufmunterung, und kann also keinen Aufschwung nehmen. Arbeit ohne Verdienst, bei vielen und schweren Abgaben, ist mindestens eine ganz zwecklose Sache und eine ganz nutzlose Aufopferung von Zeit und Kräften. Die innere Concurrrenz in einem Staate, wie der Preußische, wird, bei freiem innern Verkehr, und bei anderweitiger Fürsorge und Maaßregeln, hinlänglich seyn, um zum Fortschreiten und zu Verbesserungen anzuregen, und die Preise dem Werthe der Waaren und der Arbeit angemessen zu reguliren.

Recensent behauptet weiterhin: „Zwingt der Staat seine Einwohner (soll wohl heißen: die höhern und wohlhabendern Klassen derselben), den Wein theurer zu bezahlen als bisher, so entzieht er offenbar allen denjenigen Klassen einen Theil ihres Einkommens, welche solches bisher aus den Summen erhielten, welche jetzt für den Wein mehr bezahlt werden." Hier setzt Recensent voraus, daß Niemand so vernünftig handeln würde, sich einen luxuriösen Genuß zu versagen oder wenigstens in demselben einzuschränken, sondern daß man selbst lieber das Bedürftigere aufgeben und meiden würde, als jene

Genüsse. Das möchte denn doch aber (wenn auch nicht beim Recensenten) in den meisten Familien der Fall nicht seyn. Die 40 Thaler, welche Recensent für den ausländischen Wein mehr bezahlen müßte, sind nicht verloren, sondern die Staatskassen werden solche wieder zu andern gemeinnützigen Zwecken verausgaben, und hierdurch die nöthigen Ausgleichungen bewerkstelligen und den heilsamen Kreislauf fördern. Wenn es also den Recensenten nicht geniren sollte, auch größere Ausgaben für ausländische luxuriöse Gegenstände zu machen; so wäre das offenbar ein Gewinn für die untern und ärmern Klassen seiner lieben Mitmenschen im Vaterlande.

Wenn Recensent glaubt, daß die sächsischen Manufacturen und Fabriken gegen die ausländischen aller Unterstützung entbehrt hätten, und gegen die Concurrenz der letztern bisher völlig unbeschützt gewesen wären, weil Sachsen kein Grenzzoll-System besessen, so befindet sich derselbe sehr in Unwissenheit und in Irthum hierüber und möge nähere Erkundigungen deshalb einziehen.

In dem Verfolg seiner Abhandlung über den Prohibitismus, wiederholt Recensent die alte Leier bis zum Ekel und man findet darin so wenig etwas Neues, als etwas Gehaltvolles. Aus seinem ganzen Raisonnement geht nur deutlich so viel hervor, daß Recensent das sehr complicirte Staatswesen bei Weitem noch nicht gründlich genug erforscht und dessen verborgenen Zusammenhang noch nicht so klar überschaut hat, als er uns solches glauben machen will.

Anbelangend die Retorsions-Maasregeln gegen Rußland und Polen, so bin und bleibe ich der Meinung, daß, wenn Preußen gegen diese Länder Gleiches mit Gleichem vergelten wollte, diese Maasregeln in jenen beiden Ländern sehr allgemein, vielfach und tief gefühlt werden sollten, und das Verbot der Einfuhr des Getreides, des Viehes, des Talgs, des Leders, der Pottasche, des Leinsaamens und aller andern Produkte jener Länder, würde für deren Producenten und Kaufleute gewiß kein so geringfügiger und gleichgültiger Gegenstand seyn, wie er solches dem Recensenten zu seyn däucht. Alle diese Produkte kann sich Preußen selbst erzeugen, und das etwa Fehlende aus andern Ländern, die mit uns in freundschaftlichern Verhältnissen stehen, eben so gut und preiswürdig erhalten. Aus unsern russ. Produktenhändlern können bald preussische und amerikanische Produktenhändler gemacht werden, hierzu bedarf es nur ein paar Verordnungen. Und diese Männer werden gewiß auch so patriotisch denken, um solchen Maasregeln nicht zu widersprechen, hieran zweifeln wollen, hieße das nicht sie empfindlich beleidigen? Preußen muß vornämlich, wenn Rußland von seinem System gegen uns nicht bald abgehen wollte, dahin trachten, daß es mit den Staaten von Nord- und Südamerika in diejenigen Verhältnisse tritt, in welchen es früher zu Rußland stand. Diese Staaten bedürfen unsere Erzeugnisse; mit ihnen müssen wir Handelsverträge abschließen, und dann wird uns sicherlich Rußland in jeder Hinsicht genügend ersetzt seyn. Gegen unsere Natur- und Gewerbsprodukte tauschen wir dann in Amerika unsere Bedürfnisse ein, ja die Amerikaner werden eben so gern zu uns kommen, um diesen Tauschhandel in unsern eigenen Seehäfen, in Stettin, Danzig, Königsberg ꝛc. zu betreiben. Auch mit europ. Staaten haben wir vortheilhafte Schiffahrts- und Handelsverträge bereits abgeschlossen, z. B. mit Schweden und Norwegen und werden dies wahrscheinlich auch bald mit den Niederlanden zu Stande gebracht haben, und das benachbarte Oestreich, ein wackerer deutscher Bundesgenosse, hindert und hemmt doch wenigstens den Durchfuhrhandel nicht, auch finden hier ganz andere Verhältnisse statt.

Hinsichtlich der Rindvieh- und Pferdezucht sind wir vom Auslande jetzt schon völlig unabhängig, und es wird sogar viel von unserm Vieh nach Böhmen verkauft, wie mir dies im Gebirge versichert worden ist. Wir haben in Schlesien während der in diesem Jahre statt gefundenen Viehsperre gegen Polen und Oestreich durchaus keinen Mangel an gutem Fleisch verspürt, und der geringe Aufschlag von ½ Sgr. pro Pfund war der ganze bemerkbare Unterschied. Wie würde sich aber die inländische Viehzucht heben, wenn unsern Landwirthen nur auf einige Jahre diese Begünstigung und Aufmunterung zu Theil würde. Da sie aber gegenwärtig mit so vielen Hindernissen, Schwierigkeiten und Uebeln aller Art zu kämpfen haben, so ist es sehr unbillig, noch mehr von ihnen zu verlangen, als sie bereits, trotz dem härtesten Druck der Zeitverhältnisse, auch hierin geleistet haben. Die Pferdezucht kommt, besonders in Ostpreußen, unter der Fürsorge, dem Schutze und der Unterstützung der Regierung von Jahr zu Jahre immer mehr in Flor. Und besonders auf diesem Wege, daß wir nämlich dasjenige, was als das wahre Fundament eines civilisirten Staats betrachtet werden muß, den Grund und Boden, dieses unschätzbare, größte und sicherste Kapital, auf bestmögliche Art und Weise zu cultiviren und zu benutzen suchen, dadurch wird es uns am ersten gelingen, den ehemaligen National-Wohlstand wieder herzustellen, wenn wir zugleich auch die übrigen innern Erwerbszweige nicht vernachläßigen, sondern auch ihr Bestes befördern, und dies alles kann bei dem Prohibitiv-Systeme aufs beste und übereinstimmendste bewerkstelliget werden. Es ist zu berücksichtigen, daß von den circa 12 Millionen Einwohnern, die Preußen zählt, sich 7 Millionen mit dem Ackerbau beschäftigen und von ihm ernähren.

Der innere Verkehr zwischen den verschiedenen Provinzen des Staats muß natürlich nicht nur so frei und unbehindert bleiben, wie er jetzt ist, sondern durch zweckdienliche Verordnungen und Maasregeln, so wie durch weitere Anlagen von Staats-Chausseen und Wasserverbindungen erleichtert und belebt werden. Uebrigens kann Schlesien auch jetzt schon mit den östlichen Provinzen zu Wasser verkehren. Desgleichen ist der Anfang mit dem Bau einer Chaussee zwischen Breslau und Posen bereits gemacht worden, so wie auch eine solche zwischen Frankfurt und Stettin noch zu Stande kommen wird. Bei solcher Fürsorge und Regsamkeit kann jeder preuß. Staatsbürger getrosten Muthes der Zukunft entgegen sehen. Er kann der Wachsamkeit und der Weisheit seiner Regierung fest vertrauen, welche hinwiederum auch von ihren Unterthanen verlangen kann, daß ein Jeder das Seinige redlich thue, um das Glück und die Wohlfahrt seiner Familie und somit des Ganzen zu gründen und zu fördern. Wir sollten uns aber vornämlich auch bemühen, unsere Glückseligkeit in edlern und höhern Dingen und Zwecken zu suchen, als in blos sinnlichen Genüssen und Vergnügungen, denen wir gegenwärtig leider nur allzusehr nachjagen und fröhnen, und hierdurch unser häusliches, leibliches und geistiges Wohl untergraben und zerstören. Auf ein solches, von jedem kleinlichen und unlautern Trachten und Treiben befreites, zusammenwirkendes, edles und großes Streben würde die Gottheit wohlgefällig, schützend und segnend herabsehen. ....l.

Miscellen.

Der Name Scipion der Afrikaner figurirte am 9. September zu Paris am Schandpfahl. Man wird sich erinnern, daß dieser Beiname dem zu 10jährigen Zwangsarbeiten verurtheilte Mulon gegeben wurde, welcher die Diamanten der Dlle. Mars gestohlen hatte. — Konstantia Richard, Frau des Mulon, deren Apellation an die königliche Gnade verworfen wurde, wird den 11. an Pranger gestellt werden.

Beilage zu No. 225. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 24. September 1828.

Miscellen.

In der Sitzung am 19. September der in Berlin versammelten Naturforscher und Aerzte hielten folgende Herren Vorlesungen: Der Hofrath Dr. Schulz aus Freiburg im Breisgau, über die Function der Milz, und Exstirpation derselben im Menschen; der Geheime Medizinal-Rath Wendt aus Breslau, über die Erzeugung steiniger Concremente im menschlichen Körper; der Professor von Berzelius aus Stockholm, über die Uralschen Platina-Erze und die darin enthaltenen Metalle; der Dr. W. Weber aus Halle, über die Compensation der Tonhöhe in zusammenschwingenden Körpern; der Dr. Göppert aus Breslau, über die Einwirkung der Blausäure, des Kamphers und der narkotischen Gifte auf Pflanzen; Hierauf sprach der Professor Lampadius aus Freiberg, über die medicinische Anwendung des Schwefel-Alcohol's. Zum Beschluß theilte der Professor Dr. Schulz von Berlin, eine Notiz über Fisch-Versteinerungen bei Mittenwalde mit.

Zufolge der letztwilligen Verfügung des Dr. Gall, daß sein Kopf vom Rumpf getrennt und dann gehörig präparirt, seiner Schädelsammlung einverleibt werden sollte, ist der Rumpf allein auf dem Kirchhof des Pere Lachaise zu Paris beerdigt, und der Kopf in Gegenwart einer großen Versammlung zu dem beabsichtigten Zwecke vorbereitet, das heißt: erst gekocht und dann zergliedert worden. Bei diesem Geschäft sind Alle, die zugegen waren, in hohem Grade erstaunt gewesen, sich in ihren Erwartungen so ganz getäuscht zu sehen. Doctor Gall war ohne Zweifel ein erfinderischer Kopf, ein Genie, und die Physiologie des menschlichen Körpers hat ihm viel zu verdanken. Man durfte daher erwarten, daß sein Schädel und sein Gehirn, seiner Lehre gemäß, geformt seyn würden. Aber keinesweges; es haben sich vielmehr merkwürdige Anomalien gezeigt. Die Stirnhöhlen waren ungemein tief und der Schädel von ungemessener Dicke, so daß die innere Höhlung desselben sehr eng und mithin das Gehirn ganz ungewöhnlich klein war. Die äußeren Hervorragungen des Schädels entsprachen demnach in keiner Art den inneren. Man ist neugierig, wie die Anhänger von Gall's Lehre diese sonderbare Erscheinung erklären werden.

Breslau, den 24. September. — Am 15ten fiel ein 48 Jahr alter hiesiger Einwohner von einem Flosse an der Oder in das Wasser, und wurde vom Strome fortgeführt. Den beiden Fischern Schlinge und Wilhelm Bewald, gelang es den Verunglückten mittelst eines Kahns noch lebend zu retten.

Am 17ten des Vormittags stürzte sich der 28 Jahr alte dienstlose Kutscher Michael Jacob, welcher vor Kurzem einen mißlungenen Versuch gemacht hatte, sich durch einen Pistolenschuß zu tödten, ohnweit der Baumschule vor dem Schweidnitzer Thore in den Stadtgraben. Der Zimmermeister Harder und Steinsetzermeister Tuch, welche sich unfern davon befanden, eilten sofort zu Hülfe. Ob zwar es ihnen eben gelang, den Verunglückten nach Verlauf von kaum 5 Minuten aus dem Wasser zu bringen, so war doch kein Zeichen des Lebens mehr in ihm, und alle Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos.

Zwei hiesige Schlossermeister sind, weil sie ohne Vorwissen und Einwilligung des Hausherrn zwei Haus-Schlüssel gefertiget haben, zu einer polizeilichen Geldbuße verurtheilt worden.

In voriger Woche sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 28 männliche und 28 weibliche, überhaupt 56 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 7, an Alterschwäche 8, an Schlagfluß 2, an Krämpfen 17, an Lungen- und Brust-Leiden 5.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: von 1 bis 5 Jahren 18, von 5 — 10 5, von 10 — 20 Jahren 2, von 20 — 30 Jahren 4, von 30 — 40 Jahren 3, von 40 — 50 Jahren 7, von 50 — 60 Jahren 4, von 60 — 70 Jahren 5, von 70 — 80 Jahren 6, von 80 — 90 Jahren 2.

In demselben Zeitraum ist an Getreide auf hiesigen Markt gebracht und nach folgenden Durchschnitts-Preisen verkauft worden: 4047 Scheffel Weitzen à 1 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.; 2879 Scheffel Roggen à 1 Rthlr. 5 Sgr. 10 Pf; 408 Scheffel Gerste à 28 Sgr. 2 Pf; 1590 Scheffel Hafer à 25 Sgr. 7 Pf.; mithin ist der Scheffel Weitzen um 1 Sgr. = Pf., Gerste = Sgr., 6 Pf., Hafer 4 Sgr. 8 Pf. theurer, dagegen Roggen um 7 Pf., wohlfeiler geworden.

Im vorigen Monat haben 24 Personen das hiesige Bürgerrecht erhalten.

Todes-Anzeige.

Das am 21sten d. M., Morgens zehn Uhr erfolgte Ableben meiner geliebten Gattin, Mutter von vier unmündigen Kindern, in dem Alter von 46 Jahren, an den Folgen eines Schlagflusses, zeiget fernen Verwandten und Freunden ergebenst an, und bittet um stille Theilnahme. Breslau den 22. Sept. 1828.

Joh. Just. Claus.

H. 26. IX. 6. R. u. T. □. I.

Theater-Anzeige.

Mittwoch den 24sten: Wegen der Vorbereitungen des neuen Original-Zaubermährchens: „Das Mädchen aus der Feenwelt, oder: Der Bauer als Millionair", welches Morgen den 25. September zum erstenmale gegeben wird, ist heute keine Vorstellung.

Edictal-Vorladung.

Ueber den in 591 Rthlr. Activ-Vermögen und noch in einer Hypotheken-Forderung von 1000 Rthlr. dagegen in 1,627 Rthlr. Passivis bestehenden Nachlaß des hier am 25. August 1827 verstorbenen Professor Dr. Johann Gottlieb Rhode, ist am 11. April d. J. der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Alle diejenigen, welche an diesen Nachlaß aus irgend einem rechtlichen Grunde Ansprüche zu haben vermeinen, werden hierdurch vorgeladen, in dem vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Herrn Gebel, auf den 30. October 1828 Vormittags um 11 Uhr anberaumten peremtorischen Liquidations-Termine, in dem hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause persönlich oder durch einen gesetzlich zuläßigen Bevollmächtigten zu erscheinen, und ihre Forderungen oder sonstigen Ansprüche vorschriftsmäßig zu liquidiren. Die Nichterscheinenden werden in Folge der Verordnung vom 16. Mai 1825 unmittelbar nach Abhaltung dieses Termines durch ein abzufassendes Präklusions-Erkenntniß aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden. Den Gläubigern welchen es an Bekanntschaft unter den hiesigen Justiz-Commissarien fehlt, werden der Regierungs-Rath v. Heinen, Justiz-Commissions-Rath Gelinek und Justiz-Rath Kletschke vorgeschlagen, wovon sie einen mit Vollmacht und Information zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame versehen können. Breslau d. 6. Juni 1828.
Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Kränzleinschen Erben soll das der verehelichten Bäcker Scholz gehörige und, wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, im Jahre 1828 nach dem Materialien-Werth auf 4336 Rthlr. 20 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pCt. aber auf 4282 Rtlr. 8 Sgr. 4 Pf. abgeschätzte Haus Nro. 1186. des Hypothekenbuches, neue No. 73. auf der Ohlauerstraße, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen: in den hiezu angesetzten Terminen, nämlich den 25sten November d. J. und den 29sten Januar k. J., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 30sten März 1829 Vormittags um 11 Uhr, vor dem Herrn Justizrathe Wollenhaupt in unserm Partheienzimmer No. 1. zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation daselbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben, und zu gewärtigen, daß demnächst, insofern kein statthafter Widerspruch von den Interessenten erklärt wird, der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen werde. Uebri-

gens soll, nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings, die Löschung der sämmtlichen eingetragenen, auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar der letzteren, ohne daß es zu diesem Zwecke der Produktion der Instrumente bedarf, verfügt werden.

Breslau den 21sten August 1828.

Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Oeffentliche Vorladung.

In der Nacht vom 7ten zum 8ten August d. J. sind von den Grenzbeamten in der Gegend von Orzech und Naclo, Beuthenschen Kreises, Sechszehn Stück Hammel und drei Stück Ochsen angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 3ten October d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Zoll-Amte zu Berun-Zabrzeg zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 3ten September 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor v. Bigeleben.

Oeffentliche Vorladung.

In der Gegend von Zabrzeg, Plesser Kreises, an der Schmolkauer Brücke, am Beneschauer Mühlgraben, sind am 14ten July c. Abends nach 8 Uhr, drei von Schmolkau, aus dem Oesterreichischen kommende Huckenträger, mit 21 Stück Muselan, am Gewicht: 1 Ctr. 22 Pfd. angehalten worden. Da die Einbringer dieser Gegenstände entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 20sten October d. J. sich in dem Königlichen Haupt-Steuer-Amte zu Ratibor zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der gesetzwidrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Waaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau den 20sten September 1828.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

Für denselben: der Regierungsrath Lange.

Bekanntmachung.

Da die Brückengeld-Einnahme über die alte Oder hinter der Rosenthaler Ziegelei, vom 1sten Januar künftigen Jahres ab, auf anderweitige 3 Jahre verpachtet werden soll; so haben wir einen Licitations-Termin dazu auf den 13ten October d. J. angesetzt. Pachtlustige werden daher hierdurch eingeladen: sich an gedachtem Tage auf dem rathhäuslichen Fürstensaale früh um 11 Uhr vor dem Stadtrath und Kämmerer Heller einzufinden, um ihre Gebote daselbst abzugeben. Die Pachtbedingungen können vom 10ten September ab bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden. Breslau den 26sten August 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Die Pachtzeit der einigen hiesigen Hospitälern gehörenden, auf der Feldmark Siebenhuben gelegenen Aekker von 5 Morgen Schlesisch oder 10 Morgen 174 □R. Preuß. Maaß Flächen-Inhalt, läuft Termino Martini d. J. zu Ende und sollen solche wiederum auf Sechs Jahre verpachtet werden. Hierzu ist auf den 1sten October d. J. Vormittags um 10 Uhr auf dem Rathhäuslichen Fürstensaale ein Termin anberaumt worden, zu welchem hiermit Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen können bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau den 1. September 1828.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Subhastations-Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Realgläubiger und des Besitzers soll die dem Erbscholz Carl Gottfried Mittmann zugehörige, und wie die an der Gerichtsstelle aushängende Tax-Ausfertigung nachweiset, am 11. Juli d. J. dem Nutzungs-Ertrage nach zu 5 pCt. auf 8356 Rtlr. 1 Sgr. $7\frac{2}{3}$ Pf. gerichtlich abgeschätzte sub No. 11. zu Briegischdorff gelegene Erbscholtisey, jedoch mit Ausschluß der später angekauften Briegischdorffer Dominial-Acker-Parzellen, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige durch gegenwärtiges Proclama aufgefordert und eingeladen, in den hierzu angesetzten Terminen, nemlich den 17ten November a. c. Vormittags 10 Uhr und den 16ten Januar 1829 Vormittags 10 Uhr, insbesondere aber in dem letzten und peremtorischen Termine den 17ten März 1829 Vormittags um 10 Uhr, welcher in loco Briegischdorff und zwar im dasigen Gerichtskretscham abgehalten werden soll, vor dem Herrn Just. Müller zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten der Subhastation da-

selbst zu vernehmen, ihre Gebote zu Protokoll zu geben und demnächst zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden erfolgen wird, sofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme verstatten.

Brieg den 21. August 1828.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Den 7ten October c. Vormittags um 9 Uhr sollen im Büreau der hiesigen Königlichen Haupt-Artillerie-Werkstatt nachstehende benannte Nutzhölzer verlizitirt werden, als:

Eichene: 7 Achsen, 108 große und 183 kleine Naben, 1212 kleine Speichen, 55 Fuß Riegelholz.

Rüsterne Bohlen: 61 Stück 3zöllige, 64 Stück 3 1/2 zöllige, 100 Stück 4zöllige.

Rothbüchene: 20 Achsen, 102 Achsfutter, 174 Arme, 241 große, 989 kleine und 887 mittlere Felgen, 756 Ortscheite, 16 Schemmel, 15 Sperrhölzer.

Kieferne: 25 Stück 3zöllige und 12 Stück 4zöllige Bohlen à 18 Fuß lang, 70 Stück 1 1/4 zöllige Bretter à 24 Fuß lang, 257 Fuß Ganzholz, 118 Fuß Halbholz, 12 Fuß Kreuzholz.

Verschiedene: 161 birkene Deichselstangen, 2018 Fuß elsene Kloben, 610 Fuß schwaches und 388 Fuß starkes elsenes Rundholz, 14 Fuß weisbuchen Rundholz, 189 Doppelzwiesel.

Zu diesem Termine werden Lieferungslustige mit der Bedingung eingeladen, daß sie sich hinlänglich als kautionsfähig ausweisen können. Die anderweitigen nähern Bedingungen sind täglich im Büreau der Artillerie-Werkstatt während der gewöhnlichen Amtsstunden zu erfahren.

Neisse den 17ten September 1828.

Königl. Verwaltung der Haupt-Artillerie-Werkstatt.

Subhastations-Patent.

Das zu Conradswaldau sub No. 27. des Hypotheken-Buchs gelegene, zu dem Nachlasse des Joh. Gottlieb Märgner gehörige und auf 2881 Rthlr. 1 Sgr. 4 Pf. gerichtlich geschätzte Bauergut, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in Terminis den 25sten September, den 27sten November d. J., und den 28sten Januar k. J., von denen der Letzte peremtorisch ist, an der Gerichtsstätte öffentlich verkauft werden, zu welchem Kauflustige hierdurch in Person zu erscheinen, vorgeladen werden, die besondern Bedingungen zu vernehmen, ihre Gebote zu Protocoll zu geben und demnächst den Zuschlag zu gewärtigen.

Brieg den 7ten Juny 1828.

Königl. Preuß. Stifts-Gerichts-Amt.

Getreide-Verkauf.

Höherer Bestimmung gemäß soll das pro 1829 in natura einzuliefernde Zins-Getreide und Stroh, bestehend in: 154 Schfl. 3 Mtz. Weitzen, 976 Scheffel 13½ Mtz. Roggen, 235 Schfl. 3 Mtz. Gerste, 1296 Schfl. 12 Mtz. Haafer, sämmtl. Preuß. Maaß; und 74 Schock 23 Bund Stroh, im Wege des Meistgebots verkauft werden, und ist dazu ein Termin auf den 10ten October, als Freitags anberaumt. Kauflustige werden daher eingeladen sich gedachten Tages in unterzeichnetem Amte einzufinden. Die Licitations-Bedingungen können zu jeder Zeit hier eingesehen werden, aus denen hier nachrichtlich bemerkt wird, daß jeder sich meldende Käufer vor Anfang der Licitation eine Caution von Drei Hundert Reichsthaler in Pfandbriefen oder Staats-Papieren deponiren, und den dritten Theil des Werths des erkauften Getreides am Tage der Licitation erlegen muß.

Trebnitz den 19. September 1828.

Königl. Steuer- und Rent-Amt.

Bekanntmachung.

Es soll die Lieferung der nach der nachstehenden Uebersicht für das Jahr 1829 im Schlesischen Bezirk der unterzeichneten Intendantur zur Militair-Verpflegung erforderlichen Naturalien in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Ende werden alle, die zur Uebernahme der ganzen oder theilweisen Lieferung geneigt und fähig sind, ersucht: ihre diesfälligen Anerbietungen schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift „Lieferungs-Offerte" bis zum 29sten October c. an das Königl. Proviant-Amt zu Glogau gelangen zu lassen und bei deren Aufstellung folgende Bedingungen zu berücksichtigen.

In jedem Verpflegungs-Orte muß ein zweimonatlicher Bedarf, auf Kosten und Gefahr der Lieferungs-Unternehmer vorräthig gehalten werden, aus welchem die unmittelbare Ausgabe an das Militair zur laufenden Verpflegung nach richtigem Preußischen Maaße, den Wispel Hafer à 24 Scheffel zu bestreiten ist. Rücksichtlich der Qualität der Naturalien gelten folgende Bestimmungen:

Das Brot muß aus Mehl, welches aus reinem gesunden Roggen entstanden und durch ein Beuteltuch von 25 bis 28 Faden auf dem Quadratzoll gegangen, bereitet, gut und trocken ausgebacken werden und richtige 6 Pfund pro Stück wiegen.

Die Gerste und der Hafer dürfen nicht dumpfig, nicht schimmlicht, nicht ausgewachsen, nicht mit fremden Sämereien oder Unreinigkeiten besetzt seyn, die Erstere nicht unter 56, die Letztere nicht unter 45 1/2 Pfd. pro Scheffel wiegen.

Das Heu muß ein gesundes Pferdefutter, nicht mit schädlichen Kräutern gemischt und gut gewonnen seyn; das Stroh noch Aehren haben, nicht dumpfig riechen und aus Roggen-Richtstroh bestehen.

Vor dem 1sten October darf kein Futter von der künftigjährigen Erndte geliefert werden.

Vorkommende Streitigkeiten zwischen Empfänger und Lieferer, über die Beschaffenheit der Naturalien, werden durch eine, aus einer Militair-Person, einem Civil-Beamten, zweien nicht selbst liefernden, unpartheiischen Ackerbürgern oder Bäckern zusammengesetzten Commission entschieden, bei deren Ausspruch es ohne weitere Provocation sein Bewenden behält.

Die Vergütung für die gelieferten Naturalien wird auf den Grund der vom empfangenden Militair auszustellenden Quittungen bei der unterzeichneten Intendantur liquidirt und auf diejenige Regierungs-Haupt-Kasse angewiesen, von welcher der Lieferer die Zahlung zu erhalten wünscht.

Der Lieferungs-Betrag richtet sich nach dem wirklichen Bedarf mit Einschluß der Fourage für marschirendes Militair, insofern selbige aus einem Garnison-Orte abgeholt wird.

Jeder Unternehmer muß Caution stellen.

Außer der verhältnißmäßigen Erstattung der unvermeidlichen Insertions-Gebühren für gegenwärtige Bekanntmachung und der Stempelkosten, haben die Lieferer keine Nebenkosten zu tragen; auch dürfen die Anerbietungen nicht auf Stempelpapier geschrieben werden, wiewohl selbige postfrei eingereicht werden müssen.

Auf Anerbietungen von Produzenten wird gerne Rücksicht genommen werden, nur müssen deren Vergütungs Forderungen mit den in freien Verkehr üblichen Preisen im geeigneten Verhältnisse stehen und nicht die der Lieferanten von Gewerbe übersteigen.

Bis zum 21sten November c. bleibt jeder an sein Anerbieten gebunden; die Intendantur behält sich aber das Recht vor, jede Maaßregel zu ergreifen, die nach ihrem Ermessen zu dem Zwecke führt, den in Rede stehenden Naturalien-Bedarf auf die wohlfeilste und solideste Weise zu sichern; zu eventuellen mündlichen Unterhandlungen werden nur diejenigen gelassen werden, welche schriftliche Submissionen eingereicht haben. Diese Anerbietungen müssen deutlich den Namen und Wohnort des Lieferungslustigen, die Gegenstände, deren Lieferungs-Uebernahme gewünscht wird und bestimmte Preis-Forderungen enthalten.

Posen den 15ten September 1828. Königl. Intendantur fünften Armee-Corps. Maaßze.

Uebersicht

des ungefähren Naturalien-Bedarfs der im Schlesischen Bezirk des fünften Armee-Corps stehenden Truppentheile pro 1829.

No.	Bedarfsorte.	Jährlicher Bedarf. Brote a 6 Pfd. Stück	Hafer Wspl.	Gerste Wspl.	Heu Ctr.	Stroh Schock	Bemerkungen.
	Regierungs-Departement Breslau.						
1.	Guhrau	8250	291	2	2047	300	
2.	Herrnstadt	8910	370	2	2597	321	
3.	Winzig	8250	291	2	2047	300	
4.	Wohlau	12,795	317	2	2229	327	incl. des Bedarfs während der Landw. Uebung.
5.	Militsch	8250	291	2	2047	300	
	Regierungs-Departement Liegnitz.						
6.	Beuthen a. O.	8260	291	2	2047	300	
7.	Bunzlau	11,871	26	—	185	27	incl. des Bedarfs während der Landw. Uebung.
8.	Freystadt	4544	26	—	185	27	desgleichen.
9.	Görlitz	9000	33	—	234	34	desgleichen.
10.	Haynau	8260	296	2	2070	304	
11.	Hirschberg	4545	26	—	185	27	desgl. u. excl. des Bedarfs für die zum Rationsempfange berechtigten Badegäste in Warmbrunn.
12.	Jauer	9612	26	—	185	27	incl. des Bedarfs während der Landw. Uebung.
13.	Lauban	7488	—	—	—	—	
14.	Liegnitz	35,043	40	—	278	41	desgleichen.
15.	Löwenberg	12,321	26	—	185	27	desgleichen.
16.	Lüben	8800	370	2	2600	381	
17.	Polkwitz	8260	296	2	2070	304	
18.	Sagan	5100	180	—	1161	170	
19.	Sprottau	4248	—	—	—	—	

Avertissement.

Auf den Antrag der Erben des zu Ober-Mittel-Peilau hiesigen Kreises verstorbenen Franz Carl Joseph Schwartzer, soll Theilungshalber im Wege der freiwilligen Subhastation die ihnen gehörige und sub No. 11. des dasigen Hypothekenbuches eingetragene Hufschmiede nebst Zubehör, welche gerichtlich auf 1148 Rthlr. 29 Sgr. 8 Pf., das Schmiedewerkzeug aber auf 54 Rthlr. 8 Sgr. abgeschätzt worden, in dem auf den 25sten October c. auf dem Schlosse zu Ober-Mittel-Peilau anstehenden peremtorischen Licitations-Termine öffentlich an den Meist- oder Bestbietenden verkauft werden. Besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher zu diesem Termine, Behufs der Ablegung ihres Gebotes mit dem Bemerken eingeladen: daß dem Meist- oder Bestbietendbleibenden der Zuschlag des Grundstückes ertheilt werden wird, insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen. Zugleich werden alle etwanigen unbekannten Realprätendenten aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche an dieses Grundstück spätestens im Bietungstermine sub poena praeclusi anzumelden.

Reichenbach den 28. Juli 1828.

Das von Tschirschky Ober-Mittel-Peilauer Gerichts-Amt.

Edictal-Citation.

Von dem Gerichts-Amte Dirschel wird der aus Dirschel gebürtige, im Jahre 1813 zur Landwehr ausgehobene und laut Nachrichten in der Schlacht bei Culm am 30sten August 1813 aus Folge erhaltener Verwundung gebliebene Johann Krones, so wie seine unbekannten Erben hierdurch auf Antrag der Verwandten vorgeladen, sich binnen 3 Monaten, spätestens aber in Termino den 25sten October c. V. M. 9 Uhr in unserer Gerichts-Kanzlei entweder persönlich oder schriftlich, oder durch einen mit gerichtlichen Zeugnissen von seinem Leben und Aufenthalt versehenen Bevollmächtigten zu melden; im Fall seines Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß er für todt erklärt, und sein Vermögen dessen nächsten Erben nach den Gesetzen zuerkannt werden wird.

Ratibor den 30ten Juny 1828.

Das Gerichts-Amt von Dirschel.

Auction.

Es sollen am 25sten Septbr. c. Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und an den folgenden Tagen, im Auctionsgelasse des Königlichen Stadtgerichts in dem Hause No. 19. auf der Junkernstraße verschiedene Effecten, bestehend in Betten, Leinen, Möbeln, Kleidungsstücken und Hausgeräth an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 10ten September 1828.

Königl. Stadtgerichts Executions-Inspection.

Pferde-Auction.

Dienstag den 30sten September c., früh um 9 Uhr, werden vor der hiesigen Haupt-Wacht einige dreißig Stück ausrangirte Königliche Dienstpferde des 6ten Husaren-Regiments gegen gleich baare Zahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Staabs-Garnison Neustadt den 15. Septbr. 1828.

Freiherr von Barnekow,
Obrist und Regiments-Commandeur.

Pferde-Auction.

Freitag den 26sten d. M. früh um 9 Uhr, werde ich 20 Stück gesunde und brauchbare übercomplette Chaussee-Bau-Pferde, vor dem Oder-Thore, Schießwerder Nro. 11. beim Gastwirth Herrn Gogel, gegen gleich baare Bezahlung meistbietend veräußern lassen. Breslau den 22sten September 1828.

Epstein, Königl. Chaussee-Pächter.

Auctions-Bekanntmachung.

Den 29. September c. sollen in dem Kretscham zu Senitz, Nimptschen Kreises, 1 großer engl. Bohrer, 1 ordinairer Bohrer, 2 Putzäxte, 1 großes Hebezeug, 1 großes Theileisen und 1 Kugelbüchse, Nachmittags um 2 Uhr öffentlich versteigert werden, wozu Kauflustige und besonders Mühlenbauer und Zimmerleute hierzu eingeladen werden.

Nimptsch am 18. September 1828.

Sitte, Actuar, im Auftrage.

Gutsverkauf.

Der Besitzer des Freiguts zu Leisewitz, Ohlauer Kreises, ist Willens, sein Gut im Wege der freiwilligen Subhastation zu verkaufen. Es ist hierzu ein Termin am Orte Leisewitz auf den 6ten October d. J. angesetzt, in welchem auch der förmliche Kaufkontrakt mit dem Meist- und Bestbietenden abgeschlossen werden soll, insofern ein solches Gebot abgegeben wird, welches vom Besitzer angenommen werden kann. Kauflustige werden daher eingeladen, in diesem Termine zu erscheinen, und wer vor der Zeit das Gut in Augenschein zu nehmen wünscht, beliebe sich an den Besitzer zu wenden, welcher dasselbe in seinen Grenzen zu jeder Zeit anzuweisen bereit ist.

Ohlau den 18ten September 1828.

Zu verkaufen

ist eine Doppel-Flinte mit damascirten Läuften von Anschütz, ein halbgedeckter Wagen und ein Paar neue Geschirre mit schwarzen Beschlägen. Das Nähere bei Herrn Kaufmann Etzler, Schmiedebrücke.

Zu verkaufen.

Ein Reisewagen und zwei brauchbare Wagenpferde sind billig zu verkaufen. Der Anatomie-Aufwärter Schmidt giebt darüber nähere Auskunft.

Verkaufs-Anzeige.

Ein moderner Flügel ist billig zu verkaufen, bei mir auf der neuen Weltgasse No. 36. Ph. Wüstrich.

Bekanntmachung.

Den hochzuverehrenden Mitgliedern des landwirthschaftlichen Vereins zeige ich ganz ergebenst an, wie Dienstag den 7ten October d. J. eine Versammlung des ꝛc. Vereins statt finden wird.

Peterswaldau am 18. September 1828.

Ferdinand Graf zu Stolberg,
Präsident des Vereins.

Benachrichtigung.

Da ich von Kapatschütz weggezogen, und nebst meiner Familie meinen Wohnort nach polnisch Wartenberg verlegt habe, so ersuche ich alle diejenigen, welche mit mir in Correspondence stehen, ihre Briefe gefälligst hierher zu adressiren.

W. v Teichmann, R. a. D.

Nachträgliche Bekanntmachung.

Um die mehreren Anfragen und Correspondenzen zu vermeiden, mache ich in Bezug auf meine Anzeige: die Verpachtung meines Gasthofes, die preußische Krone genannt, hiermit nachträglich noch bekannt, daß ich deshalb einen Termin auf den 29sten dieses Monats in dem Gasthof-Lokale anberaumt habe und lade daher Pachtlustige und Cautionsfähige ein, in diesem Termin Vormittags 9 Uhr zu erscheinen.

Ober-Salzbrunn den 15. September 1828.

Der Gasthofbesitzer Demuth.

Literarische Anzeige.

Es ist bei uns erschienen und in allen Buchhandlungen so wie auf allen Postämtern Schlesiens zu haben:

Postwegweiser
für die Königl. Preuß. Provinz Schlesien.
Nach den besten Hülfsmitteln bearbeitet
von
J. C. G. Berndt.
Nebst einer Postkarte.
Preis 20 Sgr.

Der Zweck dieses Wegweisers und der denselben begleitenden Karte ist: dem Reisenden so wie jedem der sich der Post in Schlesien bedient, in gedrängter Zusammenstellung alle die Auskunft zu ertheilen, deren er bedarf.

Wie sehr der Inhalt den Wünschen der Sachverständigen entspricht, beweiset der schnelle Absatz, so wie die öffentlich darüber gefällten äußerst günstigen Urtheile. Jeder Geschäftsmann, so wie überhaupt Alle, welche mit der Post zu thun haben, sollten sich dieses Werkchen anschaffen. Die Karte ist auch bei uns einzeln zu 10 Sgr. zu haben.

J. D. Grüson und Comp.
in Breslau, Blücherplatz Nro. 4.

Brennspiritus

das große Quart 7 1/2 Sgr., feinen mitteln und ord. Leim, zu herabgesetzten Preisen, empfiehlt

E. Beer, Kupferschmidt-Straße No. 25.

Niederlage von Sorauer Wachs-Lichten.

Von den bekannten guten Wachslichten meiner eignen Fabrik, habe ich eine Niederlage für Schlesien, in Breslau bei den Herren Gebrüder Bauer errichtet, wo dieselben zum Fabrik-Preis verkauft werden.

Ernst Buttner,
in Sorau, im Herzogthum Sachsen.

In Bezug auf obige Anzeige empfehlen wir uns zur geneigtesten Abnahme

Gebrüder Bauer, Ring No. 2.

Anzeige.

Sehr leichten und empfehlungswerthen Portorico, schon geschnitten zu 10 Sgr. und reinschmeckenden Caffée a 5 3/4 Sgr., so wie alle Sorten Zucker zu Stadt-Preisen, offeriret

U. P. Stephany, an der grünen Baumbrücke.

Anzeige.

Marinirter Aal von Elbing in kleinen Fäßchen ist neuerdings billigst zu bekommen, bei

G. Oeffeleins Wwe. & Kretschmer.
Carls-Straße No. 41.

Neu errichtete Conditorei.

Wir haben die Conditorei des Herrn L. R. Bisatz im goldenen Krebs Nro. 4. neben der kleinen Waage am Paradeplatz an uns gebracht, ganz neu eingerichtet, und empfehlen einem hohen Adel und hochzuverehrendem Publikum uns ganz ergebenst, mit Kaffee, Thee, Chocolade, Portion- und Tassenweise, so wie auch mit andern warmen und kalten Getränken, Backwaaren und Torten, eingemachten Früchten u. s. w. bester Art, zu den billigsten Preisen und versprechen die reellste Bedienung.

Breslau den 24. September 1828.

R. Plouda & Comp.

Anerbieten.

Zwei Knaben die ein hiesiges Gymnasium besuchen wollen, finden Wohnung, Kost und wahrhaft elterliche Pflege gegen ein Billiges. Auch können dieselben, wenn es gewünscht wird, gemeinschaftlichen Unterricht im Flügel-Spiel und französischer Sprache erhalten. Das Nähere Altbüßer-Straße Nro. 1. Paterre, beim Silber-Arbeiter Pusch.

Gewölbe-Eröffnung.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mache ich hiermit ganz gehorsamst bekannt: daß ich von heute als den 22. September, mein Gewölbe im goldnen Hund No. 41., Eckhaus der Albrechtsstraße und des großen Ringes, von allen Sorten Damenschuhen, eröffnet habe. Breslau den 22. September 1828.

P. P. Galler, Schuhmacher-Meister.

Handlungs-Verlegung.

Einem hochzuverehrenden Publikum zeige ich ergebenst an: daß ich meine in Nro. 1. der Schmiedebrücke bisher gehabte Tuchhandlung nun nach der Schweidnitzerstraße in das „zur Kornecke benannte Haus" und zwar in das neben dem Eckgewölbe befindliche Lokal verlegt habe. Ich empfehle mich daselbst sowohl mit feinen niederländischen, mittlen und ordinairen Tuchen, Casimiren, Halbtuchen, Circassien's und englischen Calmuck's in modernster Farben-Auswahl, als auch mit feinsten Köper-Hemden und glatten Flanellen in verschiedenen Breiten, versichere bei reellster Bedienung die möglichst billigsten Preise und bitte ergebenst um geneigte Abnahme.

Johann Eduard Magirus junior,
Schweidnitzerstraße in der Korn-Ecke, nahe am Ringe.

Damen-Tuche

empfing in ausgesucht schönen Farben, und empfiehlt sowohl im Ganzen, als Einzeln zu den möglichst billigsten Preisen. Die Tuchhandlung von

Ferdinand Ilgner, Ohlauerstraße No. 83. gerade über vom Rautenkranz.

Harlemer Blumenzwiebeln.

Mein direct von Harlem bezogener Transport Blumen-Zwiebeln ist bereits eingetroffen, welches den geehrten Abnehmern ergebenst anzeige. Die mannigfaltigen Sorten und Preise, sind aus einem hierüber zu verabfolgenden Catalog näher zu ersehen.

Gustav Heinke, Carlsstraße No. 10.

Anzeige.

Von ganz vorzüglicher Güte empfing ich so eben ächten Orangen Curaçao erste und zweite Sorte, wie auch ächt italienischen Maraschino, und empfehle solchen zu den billigsten Preisen.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke im weißen Hause No. 51.

Anzeige.

Sollten noch einige an dem den 1. October sich anfangenden Cursus meines Tanzunterrichts Theil zu nehmen wünschen, so bitte ich Dieselben mich bis dahin davon gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Förster, Lehrer der Tanz-Kunst, wohnhaft Ohlauer-Straße Nro. 2.

Lotterie-Anzeige.

Mit Kauflosen zur 4ten Klasse 58ster Klassen-Lotterie, so wie mit Loosen zur 12ten Courant-Lotterie empfiehlt sich:

Friedrich Ludwig Zipffel,
im goldnen Anker Nro. 38. am Ringe.

Lotterie-Anzeige.

Bei Ziehung 3ter Klasse 58ter Klassen-Lotterie sind nachstehende Gewinne in meine Kollekte gefallen, als:
1 Gewinn zu 75 Rthlr. auf 40658.
5 Gewinne zu 40 Rthlr. auf No. 14542 57350 72122 56 88449.
22 Gewinne zu 25 Rthlr. auf Nro. 14547 74 25108 35 28528 42238 39 57310 13 17 33 72105 26 72154 83 72200 88248 88407 27 34 43 50.

Schweidnitz den 21sten September 1828.

Gebhard.

Vermiethungen.

Auf der Ohlauerstraße No. 76. ist zu Weihnachten das Bäckerei-Lokal zu beziehen.

Im goldnen Bischof auf der Bischofsgasse No. 3. die Bierbrauerei, die Schankgelegenheit nebst dem ersten und dritten Stock, bestehend in 4 Stuben und 2 Kabinetten rc. und das Gewölbe.

Auf der Altbüßergasse No. 46. im Breitenstein einige kleine Wohnungen.

In der Königsecke Ohlauerstraße No. 55. sind drei Stuben, 3 Stiegen hoch.

Am Neumarkt No. 3. das Bäckerei-Lokal.

An der Holzbrücke No. 3. die Branntweinbrennerei.

Das Nähere zu erfragen auf der Oderstraße No. 16. beim Kaufmann Groß.

Anzeige. In Nro. 83. auf der Ohlauerstraße und Brustgassen-Ecke ist die Handlungs-Gelegenheit, worinnen sich bereits seit länger als funfzehn Jahren die Kunst- und Musikhandlung befindet, veränderungshalber zu vermiethen und Termino Weihnachten zu beziehen. Nähere Nachricht ertheilt die Eigenthümerin des Hauses.

Angekommene Fremde.

In den 3 Bergen: Hr. Duesberg, Ob. L. G. Rath, von Berlin. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Aquilens, Hr. Putrzyk, Kaufleute, von Warschau. — In der goldnen Gans: Hr. Baron v. Zedlitz, von Kapsdorff; Herr Guttmann, Kaufmann, von Ratibor; Hr. Wallach, Kaufm.; Hr. Hirschkorn, Regiments-Arzt, beide von Berlin. — Im Rautenkranz: Frau Gr. v. Howerden, von Hünern; Hr. v. Miedzychowski, Hr. Nowitzki, Gutsbes., von Wilna; Hr. Schlieben, Ob. L. G. Rath, von Berlin; Hr. Winter, Kaufmann, von Offenbach; Hr. Puchalski, Gutsbes., von Kalisch. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Florkiewicz, von Krakau; Hr. Mücke, Justiz-Assessor, von Heinrichau; Hr. Baron von Welczeck, von Berlin. — Im weißen Adler: Herr v. Kamptz, General-Major, von Schwerin; Hr. Zochowski, Gerichtsrath, von Kielce; Hr. Glaser, Kaufm., von Frankfurt a. M. — In der goldnen Krone: Hr. v. Hayn, Kapitain, von Schweidnitz. — Im goldnen Löwen: Hr. v. Machuy, von Patschkau. — Im Privat-Logis: Hr. Hohlfeld, Bürgermeister, von Grottkau, Mühlgasse N. 3; Hr. Klosse, Oberamtm., von Wiersbe, Tuchhausstr. Nro. 9; Hr. Marcus, Lieutenant, von Schweidnitz, Gartenstr. Nro. 2.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.